

## Die DGVT stellt sich zur Wahl

Hinter den KandidatInnen der DGVT für die Wahl zur Berliner Kammer für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten steht einer der größten deutschen Psychotherapie-Fachverbände, der ein erhebliches politisches Eigengewicht besitzt und damit den gesundheitspolitischen Gegenströmungen wirksam begegnen kann.

### Die DGVT steht für

#### Demokratische Kammerstrukturen

Ausgehend von unserer basisdemokratischen Tradition stehen wir für Transparenz und Entbürokratisierung der Kammerstrukturen. Dazu gehören eine offene Diskussionskultur und direkte Beteiligungsmöglichkeiten, damit die Kammer von ihren Mitgliedern als ihr Vertretungsorgan erlebt wird.

#### Die Wahrnehmung der Interessen der angestellten und beamteten PsychotherapeutInnen

Psychotherapie in Institutionen muss im Interesse eines breiten Beratungs- und Therapieangebots für KlientInnen und PatientInnen erhalten bleiben. Wir werden uns verstärkt gegen den Abbau von Psychotherapeutenstellen einsetzen und uns dafür engagieren, dass sich die Tendenz, vorhandene Stellen mit nicht bezahlten PraktikantInnen zu besetzen, nicht durchsetzt.

Die besonderen Arbeitsverhältnisse und Fortbildungsbedürfnisse der angestellten PsychotherapeutInnen müssen in der Kammer besser berücksichtigt werden und sich in entsprechenden Ordnungen und Aktivitäten wiederfinden.

Wir werden die Arbeit des neugegründeten „Ausschusses für Angestellte/Psychotherapie in Institutionen“ entsprechend unterstützen.

#### Die Wahrnehmung der Interessen der niedergelassenen PsychotherapeutInnen

Selbstbestimmte Arbeitsbedingungen und eine angemessene Honorierung sind wichtige Voraussetzungen für eine qualitativ hochwertige Versorgung durch die KV-zugelassenen KollegInnen. Das bedeutet für uns: die konsequente Umsetzung der BSG-Rechtsprechung und eine zügige Nachvergütung der Honorare für die Jahre 2000 bis 2004.

Wir setzen uns für die Sicherstellung einer am tatsächlichen Behandlungsbedarf orientierten flächendeckenden psychotherapeutischen Versorgung ein. Dazu gehört eine getrennte Bedarfsplanung für Erwachsene und Kinder/Jugendliche.

#### Den Erhalt von Psychotherapie nach dem KJHG

Diese müssen im erforderlichen Umfang aufrecht erhalten bleiben. Es muss der Tendenz entgegengewirkt werden, diese Leistungen durch einschränkende Landesregelungen auszudünnen bzw. ganz abschaffen zu wollen. Psychotherapeutische Leistungen müssen für die Klienten kostenlos bleiben.

#### Die Berücksichtigung von PatientInneninteressen

Die DGVT setzt sich weiterhin für die Einbeziehung der PatientInneninteressen ein. Sie ist für den Ausbau von PatientInneninformationssystemen und für die Verbesserung der Versorgungssituation der PatientInnen.

#### Die Stärkung von Prävention und Rehabilitation

Psychotherapie in Prävention und Rehabilitation muss gestärkt werden. Dies ist ein wichtiger Beitrag für eine verbesserte Lebensqualität von PatientInnen und könnte zugleich auch direkte und indirekte gesellschaftliche Kosten senken.

#### Die Förderung von Multiprofessionalität

Wir sind für multiprofessionelle Teams, damit die fachliche Kooperation zwischen Psychologischen PsychotherapeutInnen, Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen und ÄrztInnen im Sinne des Patientenwohls gestärkt wird. Dies bedeutet: keine ungerechtfertigten Ungleichbehandlungen sowohl in rechtlicher Hinsicht als auch in Fragen der Honorierung von Leistungen.

#### Sinnvolle Qualitätssicherung

Darunter verstehen wir ein vom Aufwand her praktikables und wissenschaftlich evaluiertes Qualitätsmanagement für die psychotherapeutische Praxis, das eher auf Mitteln eines selbstverantwortlichen internen QM (QM-Fortbildungen, Qualitätszirkel, Supervision, Intervention) als auf externen Kontrollmaßnahmen beruht. Wir sind gegen Bürokratisierung und Überregulierung.

#### Die Interessenwahrnehmung von AusbildungsteilnehmerInnen

Damit sich die AusbildungsteilnehmerInnen aktiv in die Diskussion aller sie betreffenden Fragen einschalten können. Wir setzen uns für eine angemessene Vergütung der praktischen Tätigkeit der AusbildungsteilnehmerInnen ein.

#### Unbürokratischen Umgang mit der Fortbildungsordnung

Die KandidatInnen der DGVT stehen für eine Fortschreibung der Fortbildungsordnung, die sich nicht allein an dem wissenschaftlich umstrittenen Begriff der Evidenzbasierung orientiert, sondern der Komplexität und Vielfalt psychotherapeutischer Interventionsmöglichkeiten gerecht wird. Mit diesem Ziel tragen wir nicht nur den Entwicklungen in der Psychotherapieforschung Rechnung, sondern öffnen auch Wege, mit denen der Europäischen Integration und ihren erheblichen Konsequenzen für die Psychotherapie und damit für unseren Berufsstand Rechnung getragen werden kann.

Unsere DGVT-KandidatInnen stehen auch für eine Weiterentwicklung der Fortbildungsordnung auf Grund der bisherigen Erfahrungen, welche die bürokratischen Notwendigkeiten auf ein absolutes Minimum beschränkt – nicht nur, um Kosten zu sparen, sondern auch um die Handhabbarkeit für alle Beteiligten zu verbessern.

#### Keine Abwertung der Approbation durch Weiterbildungsregelungen

Die KandidatInnen der DGVT sind sich einig in ihrer Skepsis gegenüber Bestrebungen, auf Grund wirtschaftlicher Interessen Weiterbildungsordnungen zu lancieren, welche unsere Berufsqualifikation fragmentieren und die Approbation entwerten.

### Zur bisherigen Arbeit der DGVT in der Delegiertenversammlung und im Vorstand der Berliner Psychotherapeutenkammer:

In der nun zu Ende gehenden 1. Wahlperiode der Berliner Psychotherapeutenkammer war die DGVT mit vier KollegInnen in der Delegiertenversammlung vertreten und konnte vor allem durch die Mitarbeit im Vorstand und in den Ausschüssen die Politik der Kammer im Interesse der Kammermitglieder und der PatientInnen/KlientInnen mitgestalten. Die zur letzten Kammerwahl formulierten

Positionen der DGVT wurden engagiert in der Ausschuss- und Vorstandsarbeit vertreten.

Die DGVT war mit Monika Basqué im Kammervorstand für den Bereich „Ethik, Berufsordnung, Patienten- und Menschenrechte“ verantwortlich und stellte die Sprecher in den Ausschüssen „Finanzen“ (Christian Remmert) und „Wissenschaft, Forschung und Qualitätssicherung“ (Bernd Flieger) ein.

Monika Basqué verfolgte als Verantwortliche im Vorstand in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Ausschuss die Konzeptionierung und Konkretisierung der Berufsordnung, die seit 2003 in Kraft ist. Hieran schloss sich die Erarbeitung der Schlichtungsordnung an, das Ausarbeiten und die Formalisierung eines Beschwerdenmanagements für PatientInnen, die Einrichtung einer Anlaufstelle für Patientenbeschwerden („Ombudsstelle“) sowie die Mitarbeit an der Etablierung eines Servicetelefons für Hilfesuchende. Durch die konkrete Bearbeitung unterschiedlichster Patientenbeschwerden sowie die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Selbsthilfeorganisationen, Betroffenenengruppen sowie den Patientenbeauftragten auf Landes- und Bundesebene haben wir einen bedeutenden Beitrag zur Realisierung und Vertretung der Interessen von KlientInnen geleistet.

Eine Expertenkommission Trauma erarbeitete unter Vorsitz von Monika Basqué klare Qualifikationskriterien für die Begutachtung von psychisch-reaktiven Traumafolgen bei Bürgerkriegsflüchtlingen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren und entwickelte ein Ratingsystem zur Überprüfung der Qualität von Gutachten zu diesen Fragestellungen. Seit 2002 führt die Kammer entsprechende Listen mit zertifizierten GutachterInnen für die Zweitbegutachtung.

Durch das Engagement von DGVT-Mitgliedern in der „Initiativgruppe für einen Ausschuss für Angestellte“ konnte ein solcher in der Kammer installiert werden. Damit wird den bisher zu kurz gekommenen Anliegen der in Institutionen arbeitenden PsychotherapeutInnen zukünftig besser Gehör verschafft werden können. Lange musste mit Widerständen insbesondere anderer Fraktionen gekämpft werden, die für diesen Ausschuss keine Notwendigkeit sahen. Inzwischen hat der Ausschuss seine Arbeit aufgenommen und beschäftigt sich mit der Situation aller in Institutionen arbeitenden PsychotherapeutInnen. Dabei wollen wir insbesondere die Positionen der KollegInnen stärken, die in multiprofessionellen Teams methodenübergreifend arbeiten. 2 von 4 Sitzen, die das Berliner Bündnis in diesem Ausschuss hat, werden dabei von DGVT-Vertretern besetzt. Sprecher des Ausschusses ist Christian Remmert.

Der Finanzausschuss (seit seiner Gründung von Christian Remmert geleitet) setzte sich immer wieder für eine solide Finanzplanung ein. Eine einmalige Erhöhung des Kammerbeitrags konnte zwar nicht abgewendet werden, bundesweit ist die Berliner Kammer aber nach wie vor eine der Kammern mit den niedrigsten Mitgliedsbeiträgen. Die DGVT wird sich weiterhin für niedrige Kammerbeiträge einsetzen.

## Für die DGVT stellen sich wieder im Rahmen des „Berliner Bündnisses für Psychische Gesundheit“ folgende KandidatInnen zur Wahl:

### Dipl.-Psych. Bernd Fliegener

Geb. 1956, tätig als angestellter Psychotherapeut im Maßregelvollzug, arbeitet seit 1988 als Psychotherapeut, abgeschlossene Ausbildungen in Gestalt- und Verhaltenstherapie, Ausbilder in Verhaltenstherapie, war drei Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter an einem Lehrstuhl für Biometrie (Statistik) der FU-Berlin und fünf Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität Potsdam tätig, Sprecher des Ausschusses „Wissenschaft, Forschung und Qualitätssicherung“ der Psychotherapeutenkammer Berlin, Mitglied der Kommission für Qualitätssicherung der Bundespsychotherapeutenkammer, Mitglied des „Berliner Bündnisses für Psychische Gesundheit“. Kandidiert auf dieser Liste für den Vorstand der Berliner Kammer.

Hat sich in der Berliner Kammerarbeit kritisch mit den Wissenschafts- und Evidenzkriterien des Wissenschaftlichen Beirates sowie der Aussagekraft von Laborstudien auseinandergesetzt und plädiert für eine stärkere Würdigung von Effectiveness-Studien, die die reale psychotherapeutische Versorgungspraxis zum Gegenstand haben.



### Prof. Dr. Armin Kuhr, Dipl.-Psych.

Geb. 1944 in Berlin, Studium der Psychologie an der Universität Hamburg, dort Ausbildung zum Gesprächspsychotherapeuten (Tausch).

Nach dem Diplom (1971), Assistent an der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen in Göttingen. 1978 bis 1997 Tätigkeit an der Medizinischen Hochschule Hannover, seither niedergelassen in privater Praxis (Dinklar), seit 2003 in Berlin. Leiter einer Ausbildungsstätte für Verhaltenstherapie, Mitglied des geschäftsführenden Vorstands der DGVT. 1999 bis 2001 stellvertretender Vorsitzender des Errichtungsausschusses der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen, 2001 bis 2005 Mitglied der Kammerversammlung und Vorsitzender des Ausschusses für Aus-, Fort- und Weiterbildung der PKN. Mitglied der DGVT (GVT) seit 1970.

Interessenschwerpunkte: Weiterentwicklung der Psychotherapie (schulübergreifend), Psychotherapieausbildung, Qualitätssicherung in der Psychotherapie.



### Dipl.-Psych. Christian Remmert

Geb. 1962 in Detmold. Studium der Psychologie und Musik, Diplom 1990, anschließend psychologische Tätigkeit in der forensischen Abteilung der Landesklinik Viersen, seit 1995 therapeutischer Leiter einer Rehabilitationsklinik für Drogenabhängige in Berlin, Gutachtertätigkeit. Besonderes Engagement für die (nicht nur psychotherapeutische) Versorgung der sog. Randgruppen, Interesse an der Arbeit mit unterschiedlichen Berufsgruppen und ihrer sinnvollen Vernetzung, Hierzu gehören die Vertretung der Positionen angestellter und beamteter KollegInnen und die Diskussion über die Möglichkeit und Grenzen der Psychotherapie.



### Dipl.-Psych. Klaus Bickel

Geb. 1945 in Bamberg, gesch., ein Sohn, Ausbildung zum Werbewart, dann Studium der Psychologie an der FU, Diplom 1974, Ausbildung in Verhaltenstherapie (DGVT), Hypnotherapie (MEG) und NLP. Seit 1976 angestellt in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle Kreuzberg, therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Beratung und Therapie von Erwachsenen und Paaren, langjährige psychologische Tätigkeit im Heimbereich mit Jugendlichen. Lehrtä-



tigkeit an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege (Sozialpsychologie), Mitglied der DGVT seit 1976, Interessenschwerpunkt: bedarfs- und klientenorientierte Qualitätssicherung.

Delegierter der Kammer, Mitarbeit im Ausschuss „Berufsaufbau, Ethik und Patientenrechte“. Mitinitiator des Ausschusses „angestellte und beamtete Psychotherapeuten“ und Mitarbeit in demselben. Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungs- und Familienberatung Berlin und der ver.di-Fachkommission Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.

Wird seinen Schwerpunkt in der kommenden Wahlperiode in der Wahrnehmung der Interessen der PsychotherapeutInnen in Institutionen haben.

### Dr. phil. Ulrike Worringer, Dipl.-Psych.

Geb. 1965, verheiratet, eine Tochter. Psychologische Psychotherapeutin, Fachkunde in Verhaltenstherapie; Studium der Psychologie in Kiel und Berlin, 1992–1995 psychotherapeutische Weiterbildung am Institut für Psychologische Psychotherapie und Beratung Berlin e.V., Niederlassung als Psychotherapeutin (KJHG, Kostenerstattung), 1996 Rehabilitationspsychologin in Bad Kissingen, 1996–2000 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Psychotherapie und Medizinische Psychologie sowie am Institut für Humangenetik der Universität Würzburg, 2000–2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für Psychosomatik der Klinik für Innere Medizin der Charité Berlin, 2001 Promotion, 2001–2002; seit 2003 leitende Psychologin in der Abteilung Rehabilitation der BfA; Vorträge, Publikationen und Durchführung von Fachtagungen zu den Themen Rehabilitation, Gender, Gesundheitsbildung und genetische Diagnostik; 1998 Organisation von verhaltenstherapeutischer Weiterbildung der DGVT in Würzburg; Interessenschwerpunkt: Förderung und Qualifizierung der Psychologischen Psychotherapie in der Versorgung und Beratung chronisch kranker Menschen (Sekundärprävention und prädiktive Diagnostik).



### Dipl.-Psych. Silke Barbara Wessendorf

Geb. 1963 in Dortmund, verh., drei Kinder, Studium der Psychologie in Trier und Osnabrück, Diplom 1993, anschließend klinisch-psychologische Tätigkeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Bad Neuenahr, Weiterbildung in Psychotherapie mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie (DGVT), Verfahrenspflegerin am Landgericht Berlin, Tätigkeit in psychotherapeutischer Praxis in Bonn (überwiegend Kindertherapie), seit 2000 in Berlin-Tempelhof (Erwachsene), DGVT-Mitglied seit 1994, Arbeitsschwerpunkte: Soziale Netzwerke, Frauenarbeit und Frauenerwerbstätigkeit.



### Dipl.-Psych. Eva Heimpel

Geb. 1964, 2 Kinder, Psychologische Psychotherapeutin, angestellt im Ausbildungszentrum der DGVT in Berlin, Interessenschwerpunkte in der Kammerarbeit: Fragen der Qualitätssicherung in der Psychotherapie sowie der Bereich Ethik.



# Wahl zur Kammerversammlung der Psychotherapeutenkammer Berlin 2005



Christian Remmert, Klaus Bickel, Armin Kuhr, Monika Basqué, Bernd Fliegener (v.l.n.r.)



Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie e. V.

## Nehmen sie Kontakt mit uns auf:

DGVT-LandessprecherInnen Berlin:

Monika Basqué, Tel.: 030-34902768

Klaus Bickel, Tel.: 030-2250-3324

Eva Heimpel, Tel.: 030-34909880

E-Mail: berlin@dgvt.de



Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie e. V.